

Gleichnisse im Religionsunterricht

## **Bibeldidaktik II**

# Gleichnisse im Horizont der Symboldidaktik

Die Gleichnisse sind vor allem auch von exemplarischer Bedeutung (neben den inhaltlichen Aspekten), weil sich in ihnen **die Besonderheit religiöser Sprache** zeigt.

Beim metaporphischen Sprechen werden zwei Ebenen miteinander verbunden, die miteinander ursprünglich nichts zu tun hatten (alltägl. Wirklichkeit – Reich Gottes). Dies ermöglicht eine Wirklichkeitserschließung.

Bsp: „Achill ist ein Löwe“

# Verstehensvoraussetzungen gleichnishafter Rede

*Halbfas contra Theis:*

- Erst über den Umgang mit metaphorischer Rede lernen Kinder die komplexe Bedeutung der Gleichnisse zu erfassen (Halbfas, s. Religionsbuch für das 5./6 Schuljahr).
- Das Verstehen von Gleichnissen ist ein selbstgesteuerter wechselseitiger Prozess (Theis, 2005): Entscheidend für die Erschließung ist die dialogische Beziehung zwischen dem Lernenden, seiner Lebenswelt und dem Text.

# Die Sprache der Gleichnisse

Metaphorische Sprache/ symbolische  
Sprache

-> Chance der religiösen Sprache

# Die Rede vom Reich Gottes

Zwei Hypothesen:

1. Gleichnisse als Lehrstücke (Lehre v. Gottesreich)
  2. Gleichnisse als Weggeschichten (Geschichten, die Menschen bewegen, ihr Leben zu ändern)
- Entscheidung womöglich je nach Gleichnis
  - Ingo Baldermann: Es geht nicht darum, den Begriff des Reiches Gottes eindeutig zu definieren, sondern es geht bei den Gleichnissen darum, „ihn mit Anschauung zu füllen“.

# Formen gleichnishafter Rede

## - traditionell -

1. Gleichnis im engeren Sinne
2. Beispielerzählung
3. Parabel
4. (Allegorie)

# Ansätze zur Gleichnisauslegung I

## Allegorisierende Auslegung:

- Zug um Zug wird „entschlüsselt“
- Unterscheidung von Bild- und Sachhälfte
- Suche nach dem Vergleichspunkt, der allgemeinen Wahrheit (Jülicher um 1900)

## Historisch-kritische Auslegung

- Suche nach der Ursprungssituation (J. Jeremias , Eta Linnemann um 1950)

# Ansätze zur Gleichnisauslegung II

## Sozialgeschichtliche Auslegung

- Suche nach Fragestellungen der Urgemeinde und Übertrag auf heutige soziale Zwänge (L. Schottroff , W. Stegemann, ca. 1980)

## Tiefenpsychologische Auslegung

- Suche nach tiefenpsychologischen, lebensgeschichtlichen Vorgängen und Bildern (C. G. Jung, Hanna Wolf, Maria Kassel, 1983)

# Ansätze zur Gleichnisauslegung III

## Metaphorische Auslegung

- Wirkung des ganzen metaphorartigen Sprachereignisses; offen für persönliche Deutung und Einsichten (H. Weder, W. Harnisch seit ca. 1980)

# Zusammenfassend: Der aktuelle Stand der Gleichnisforschung

- Einteilungen in Untergattungen wenig hilfreich (R. Zimmermann: „Parabeln und sonst nichts!“)
- Auslegung: integrative Methodik (sprachl. Analyse, Analyse der Realia, Analyse des Bedeutungshintergrundes der Metaphern, zusammenfass. Auslegung der Einzelaspekte zu einer oder mehrerer Verstehensmöglichkeiten, Blick auf Parallelen und Wirkungsgeschichte ...)
- Hermeneutische Offenheit: verschiedene Auslegungskonzepte sind keine einander ausschließenden Alternativen; Gleichnisse haben Pointen
  - > kollektive, dialogische Auslegung

# Heutiges Gleichnisverständnis

*H. Weder / E. Jülicher (Tübinger Systematiker):*

Neue Einsichten als Ergebnisse der historisch – kritischen Forschung:

1. Gleichnisse sind als Bildrede zu verstehen: Metaphorische Auslegung bringt neue Einsichten und vermittelt neue Situationen.
2. Einzelne Wörter - metaphorisch ausgelegt- sollen durch sich selbst wirken.
3. Im Unterricht: Entweder in die Erzählung des Rahmens (= Umwelterzählung) eingebaut oder daran anschließend bringt die Gleichniserzählung eine neue Einsicht (z.B. über Schuld /Sünde).
4. Jesus selbst wird zum Gleichnis (sein Verhalten geg. Zöllnern und Sündern)

# Beispiele für den Unterricht

Zu 1:

Gleichnis vom Senfkorn (Mt 13,31-32)

Zu 3.:

- Das Gleichnis vom barmherzigen Samariter (Lk 10,25-37)
- Das Gleichnis des Nathan (2 Sam 12,1-4)

# Elementarisierende Gleichnisdidaktik

- Gleichnis-Unterricht kann nicht nur auf formale und sprachliche Eigenschaften der Gleichnisse und auf theologisch-wissenschaftliche Erkenntnisse ausgerichtet sein.
- Eine „bloße Koppelung biblischer Geschichten mit weiteren Geschichten aus der Gegenwart“ läuft letztlich ins Leere. (vgl. F. Schweitzer, Tübingen)

Gleichnisse metaphorisch auszulegen ist Basis dieses didaktischen Ansatzes:

**Weg von dem Bemühen nach Übertragung und hin zu einer erfahrungsbezogenen Deutung!**

# Kleiner Exkurs: Lerntheorie

## Lernen als konstruktivistischer Prozess

- Konstruktion statt Instruktion
- Wissen als individuelle Konstruktion
- Lernen ist aktiver, konstruktiver Prozess
- Lernende ist aktiv
- Lehrende unterstützt, regt an, berät

*(Konstruktivistische Lerntheorie reicht aber nicht aus, um Lernen zu erklären!)*

# Literatur

- Theißen, G., Zur Bibel motivieren, Gütersloh 2003.
- Bibel und Kirche: Themenheft 2/2008, Die Gleichnisse Jesu.
- Baldermann, I., Einführung in die Biblische Didaktik, Darmstadt 2007, 182-185 u. 208-213.
- Baudler, G., „Die Gleichnisse im Lichte ihrer existentiellen Entstehungssituation“, in: ru 3/85.
- Ders., „Vorgangs- und Handlungsgleichnisse“, in: ru 3/85.
- Theis, J. Biblische Texte verstehen lernen. Eine bibeldidaktische Studie mit einer empirischen Untersuchung zum Gleichnis vom barmherzigen Samariter, Stuttgart 2005.